



## Begegnungen in China

**Der Kontakt der Jesuitenmission Österreich mit China hat eine lange Tradition. Seit 1904 sind mehr als 50 Jesuiten von Österreich aus in den Einsatz nach China gegangen. Nach der Öffnung in den 1980er Jahren haben Robert Miribung SJ und Franz Burkhardt SJ die Kontakte wieder intensiv aufgenommen. Ich konnte die Beziehungen in die neuen Entwicklungen hinein durch regelmäßige Besuche weiterführen und die Zusammenarbeit vertiefen.**

Begegnung mit dem Administrator Ignatius Wu.

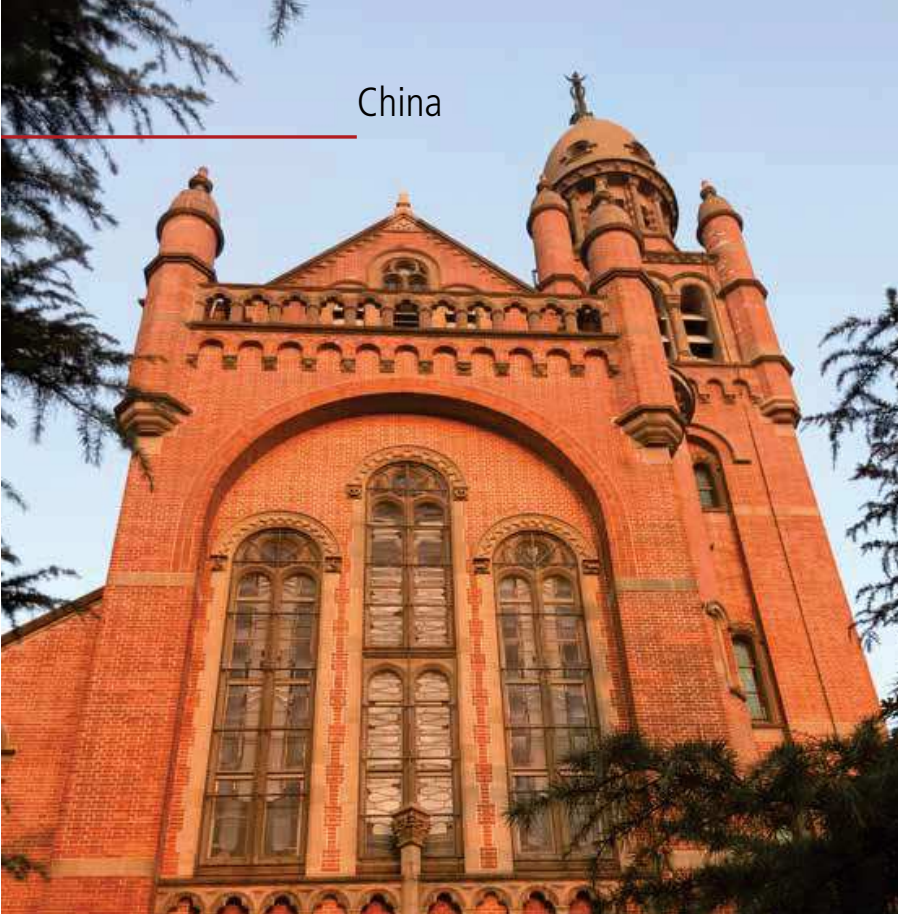
### Die Diözese Shanghai

Mit Johannes Baptist Zhang, einem Studienfreund aus meiner Zeit auf den Philippinen, mache ich im Herbst 2017 eine Wallfahrt zur Gottesmutter von Sheshan in Shanghai. Hier befindet sich eines der größten Priesterseminare Chinas. Davor besuchen wir den Administrator der Diözese im historischen Viertel Xujiahui. Ignatius Wu ist der Pfarrer von St. Peter, eine der 140 Pfarren der Diözese. Sie zählt 86 Priester und 80 Schwestern. Seit der Bischofsweihe von Thaddäus Ma im Jahr 2012 liegt die Diözese in einer Art Dornröschenschlaf. Bischof Thaddäus wurde nach seinem Rückzug aus der Patriotischen Vereinigung in den Hausar-

rest ins Priesterseminar Sheshan versetzt. Hier lebt er heute noch und darf seine Diözese nicht leiten. Gleichzeitig darf das Seminar keine Seminaristen mehr von außerhalb der Diözese aufnehmen.

### Der Administrator

Der Administrator Ignatius Wu ist freundlich und positiv gestimmt. Stolz führt er uns in den Empfangsraum des Bischofs. Bilder erinnern an höhere Besuche in den Zeiten von Bischof Aloysius Jin Luxian: Angela Merkel, Xi Jinping und viele Größen aus Politik und Kirche. Wir unterhalten uns angeregt über die Situation der Kirche in China – besonders in der eigenen Diözese:



viel Gutes für die Menschen." Der Hausarrest des Bischofs ist eine der Herausforderungen, die man mit vielen Kontakten und Gesprächen lösen will. Der normale Studienalltag soll wieder ins Priesterseminar einziehen. Noch dürfen keine Gastprofessoren eingeladen werden, aber daran wird schon gearbeitet. "Wir wollen mit Papst Franziskus offen in Dialog mit der Welt stehen." Der Administrator beeindruckt mit seiner ruhigen, demütigen aber bestimmten Art.

### Mutter Gottes von Sheshan

So wie die Ignatius Kathedrale im Zentrum von Shanghai wurde auch die Basilika in Sheshan von den Jesuiten erbaut. Einer der kleinen Hügel, der aus der Sumpflandschaft um das wachsende Shanghai herausragte, wurde zuerst zum Erholungsgebiet und zur Sternwarte der Jesuiten ausgebaut. 1871 wurde mit dem Bau der Basilika begonnen. 1873 wurde sie eingeweiht. Heute ist das ganze Gebiet um Sheshan ein top Wohngebiet und die Kirche samt der Anlage herum ein Wallfahrts- und Ausflugszentrum. „Unsere Liebe Frau von Sheshan“ zeigt vom Turm der Kirche ihr Kind weit über ihren Kopf gestreckt ins Land hinein. Wir sind nicht die Einzigen, die Sheshan besuchen und hier beten. Die Freude ist groß, dass Europäer kommen und beten. Meditative Wege durchziehen den Wald und den ganzen Hügel, kleine Andachtskapellen und ein Kreuzweg führen zur Kirche hin. Unterhalb der Basilika liegt das gut ausgebaute Priesterseminar. Johannes Baptist Zhang erzählt: „Hier habe ich mein Theologiestudium absolviert. Einige meiner Kollegen sind jetzt Bischöfe in China. Das Seminar war voll und hatte Seminaristen aus vielen Diözesen.“ Neben dem Nationalseminar in Beijing gibt es heute sieben weitere Prie-

### Sheshan Mutter Gottes Kathedrale.

150.000 Katholiken. 2.000 Taufen von Erwachsenen und Kindern jedes Jahr. Aktives Pfarrleben mit Bibelgruppen, Katechisten und Gebetshäusern. Hinter vorgehaltener Hand wird sogar berichtet, dass ein alter Jesuit in der Diözese tätig sei. Jede Pfarre hat ein Zentrum für Sozialarbeit. Viele kümmern sich um interne Migranten, Arbeitskräfte, die aus dem Landesinneren in die Stadt drängen um besser zu verdienen. Die Diözese hat ein Zentrum für Publikationen. Sie bietet Bibelübersetzungen, das Messbuch in Chinesisch, Gebetsbücher. Und sie betreibt zwei Altenheime.

### Die Gottesmutter von Sheshan.



### Gute Beziehungen

Die Ignatius Kathedrale wird gerade renoviert. Der Besucher bekommt den Eindruck: die Zeit der großen Behinderung des Bischofs wird genutzt um die Kirchenstrukturen auf Hochglanz zu bringen. Die Priester strahlen eine lebensfrohe Stimmung aus. "Es ist wichtig, dass wir in Kommunikation mit den staatlichen Stellen und Einrichtungen sind. Wir haben nichts zu verbergen. Wir tun





sterseminare in China. Das größte unter ihnen das in Shijiazhuang für die Diözesen der Provinz Hebei.

### Das Priesterseminar von Hebei

Ich komme am Allerheiligentag ins Priesterseminar von Hebei. Die Studenten haben vorlesungsfrei. Am großzügig angelegten Campus sind einige beim Sport. Am Vormittag waren sie in Gottesdiensten in verschiedenen Pfarren der Hauptstadt von Hebei. Ich unterhalte mich mit dem Rektor des Seminars. 141 Seminaristen aus 20 Diözesen machen hier ihre Ausbildung. Dazu noch 30 Schwestern aus verschiedenen Ordensgemeinschaften. 14 ständige Professoren leben mit den Studenten. Professor Liang treffe ich im Garten: Er kommt als Gastprofessor zu Blockvorlesungen und Liturgiekursen aus Hong Kong. In einem eigenen Bereich leben 21 junge Männer mit einem Spiritual: Sechs Monate dauert das Propädeutikum, die Einführungsphase bevor die Seminaristen ihr Studium beginnen und als Priesteramtskandidaten aufgenommen werden. Es folgen zwei Jahre Philosophiestudium, dann ein pastorales Experiment, das bis zu einem Jahr dauert: Die Kandidaten versuchen eine Arbeit in der Stadt zu finden und dort auch zu wohnen, den Lebensalltag eines Arbeiters spüren. „Es ist nicht leicht einen Job zu finden.“ Nur wenige steigen in dieser Phase aus, sagt Rektor Joseph Li.

„Die Hälfte der Kandidaten kommt aus den Kleinen Seminaren. Aber wir haben auch Universitätsabsolventen, die Priester werden wollen.“ Während der vier Jahre Theologiestudium gibt es auch pastorale Einsätze in der Ferienzeit und begleitende in den Pfarren in Shijiazhuang. Manche arbeiten in sozialen Programmen von Jinde Charities mit.

v.l.n.r.: Begegnungen in China  
Hans Tschiggerl SJ,  
Aloisius Gutheinz SJ,  
Bernhard Bürgler SJ,  
Bischof Josef Lee,  
Emanuel Lim SJ.



### Das Frühling-Spiritualitätszentrum

Ein riesiges Bildungs- und Exerzitienhaus wurde von den Schwestern von der Göttlichen Hoffnung in der Nähe des Bischofshauses von Xianxian in Hebei

Seminaristen des  
Priesterseminars  
von Hebei.





Living Spring Spirituality Center in Xian Xian.

erbaut. Die Jesuiten haben kräftig mitgeholfen. Der Bau ist im dritten Jahr in einem sehr guten Zustand. Die Belegung ist mit 3000 Teilnehmerinnen im Jahr bei Bildungskursen, Exerzitien und Lehrgängen ganz gut. Bei unserem Besuch läuft gerade ein Oberinnen Treffen – ca. 20 eigene Ordensoberinnen machen einen Leiter-Kurs. Die Schwestern strahlen Freude aus: Living Spring Spirituality Center steht über dem Eingang. Die chinesischen Schriftzeichen daneben begnügen sich mit „Frühlings-Zentrum“. Die Schwestern lächeln verschmitzt. Es ist nicht ganz nachvollziehbar, wie der kleine Schwindel funktionieren soll. Aber es ist wie bei vielen Rücksichtnahmen dem Staat gegenüber. Die politischen Herren über die Religionen begnügen sich mit dem Entgegenkommen: Ein Frühlings-Zentrum, das ist unverfänglich.

Familien-therapiezentrum.

## Familientherapie

Der ursprüngliche Sitz der Schwestern ist die alte Jesuitenresidenz gegenüber dem neuen Bischofshaus. Die alte Struktur tut dem europäischen Auge gut. Familientherapie, Kindertherapie, Einzeltherapie steht in großen chinesischen Schriftzeichen über dem Eingang. Einige Schwestern haben sich auf diesen Bereich spezialisiert. Wir betreten einen freundlichen, modernen, einladenden Raum. Im Stock darüber befinden sich Therapieräume, Gesprächsräume, moderne Utensilien für Familienaufstellungen und ein Gebetsraum. "Die Menschen gehen sehr offen mit ihren Problemen um. Sie sind froh, wenn sie bei uns Hilfe finden." Die Schwestern erklären uns, wie gut ihr Angebot ankommt. Junge Paare haben kaum jemanden, an den sie sich mit ihren Erziehungsproblemen wenden können. In den großen Städten da gibt es teure Therapeuten. Oft sind es Probleme, die Paare miteinander haben – auch schon in frühen Jahren der Partnerschaft. Die Kinder, besonders Einzelkinder, stehen vor nicht geringen Problemen in ihrem Sozialverhalten. Nicht selten führen Probleme, die Eltern bei ihren Kindern diagnostizieren zu anderen Spannungsfeldern in der Partnerschaft. „Die Mehrzahl unserer Klienten sind Nichtchristen. Natürlich ist es berührend, wenn so etwas wie Hilfe oder gar Heilung wirklich erfahrbar werden.“

*Hans Tschiggerl SJ*

